

Herford

Euthanasiefälle

Ausmaße im Kreis Herford

Beispiele: Johanne P. und Albert M.

Über das Ausmaß von Euthanasiefällen aus dem Raum Herford ist bisher noch nichts Genaues bekannt. Die Forschung steht in dieser Frage noch am Anfang. Es können aber mehrere Einzelfälle von Einweisungen von Geisteskranken aus dem Raum Herford vor allem in die Landes-Heil- und Pflegeanstalt Hadamar bei Limburg in Hessen und dortige Todesfälle nachgewiesen werden.

Einige Menschen aus dem Raum Herford wurden auch im Rahmen der Aktion T 4, die in Hadamar von Januar bis August 1941 mit etwa 10.000 Opfern durchgeführt wurde, in einer Gaskammer mit Kohlenmonoxyd ermordet.

Opfer der Euthanasie erhielten im Rahmen des Bundesentschädigungsgesetzes (BEG) in der Nachkriegszeit keine Wiedergutmachung.

Johanne P.
Geboren am 19.4.1892 in Herford.
Diagnose: Schizophrenie
Am 13.1.1943 in Hadamar verstorben,
offizielle Todesursache: Grippe.

Albert M.
Geboren am 30.6.1907 in Herford, Gärtner.
Diagnose: Schizophrenie
Am 11.2.1943 in Hadamar verstorben,
offizielle Todesursache: Darmkatarrh.

Der Weg in die Tötungsanstalten führte in der Regel über die Provinzial-Heilanstalt in Gütersloh. Zahlreiche Einweisungen von Geisteskranken dorthin, seltener auch nach Bethel, Marsberg und in andere Anstalten, befinden sich in den Akten im Kommunalarchiv Herford. Das weitere Schicksal der dort nachgewiesenen Personen ist bis auf gemeldete Todesfälle teilweise bis heute ungeklärt.



1931 - 1932 und 1932 - 1941 in der Provinzialheilanstalt Gütersloh. 1941 als ungeheilt in die Heilerziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern bei Nassau eingewiesen. Am 8.1.1943 in die Landesheilanstalt Hadamar verlegt.



1942, 10.9. "Im Lauf des letzten Jahres immer derselbe Befund."

1943, 8.1. "Unverändert nach der LHA Hadamar verlegt."



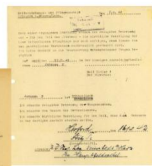
Den Angehörigen von Friedrich S. aus Löhne-Beck wurde im August 1941 aus Hadamar mitgeteilt:

... müssen wir zu unserem Bedauern mitteilen, dass Ihr Bruder, Herr Friedrich S., der im Rahmen von Maßnahmen des Reichsverteidigungskommissars in unsere Anstalt verlegt werden musste, am 11. August 1941 infolge Furunkulose mit anschließender Sepsis unerwartet verstorben ist. Der Leichnam wurde gemäß der „Verordnung zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten“ sofort eingeschert. Im Schreiben war vermerkt, dass die Anstalt für Besuch gesperrt sei.



„Hadamar: Musste vor etwa 4 Wochen zu Bett genommen werden wegen Schwäche. Verwandte wurden benachrichtigt. Erholte sich nicht mehr. Erkrankte in den letzten Tagen an Grippe. Heute exitus an Grippe.“

Durchschlag der Todesmeldung an das heimatische Standesamt, Todesursache unter d.)



Auch Frieda S. aus Södlengern wurde 1943 aus Gütersloh in die Gauheilanstalt Tiegendorf bei Gnesen verlegt und starb dort 1944 mit hoher Wahrscheinlichkeit in einer Euthanasieaktion, wie aus der Wiedergutmachungsakte Ihres Mannes August S. hervorgeht.

„Auch die Vermutung des Antragstellers, seine Ehefrau sei getötet worden, wird vom Direktor der Landesheil- und Krankenanstalt Gütersloh widerlegt, der in einem Schreiben vom 8.11.1954 ausführt, dass die Ehefrau nach einer ihm zugegangenen Mitteilung der Gauheilanstalt, infolge „vollständiger Ausschöpfung des Körpers“ am 25.8.1944 verstorben ist und eine gewaltsame Todesart demnach unwahrscheinlich sei.

Unabhängig von dieser Sachlage könnte auch für den Fall, dass die Vermutung des Antragstellers hinsichtlich der gewaltsamen Tötung seiner Ehefrau zutreffen sollte, nach der derzeitigen Rechtslage eine Entschädigung nach dem BEG nicht gewährt werden.“



1935 - 1936, 1938 - 1939 und 1939 - 1941 in der Provinzialheilanstalt Gütersloh. Am 4.3.1939 dort als "völlig wehrtauglich" gemustert. 1941 als ungeheilt in die Heilerziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern bei Nassau eingewiesen. Am 7.1.1943 in die Landesheilanstalt Hadamar verlegt.



3.4.1942: Krankheitsgeschichte: stumpf, ablehnend, gibt nur widerwillig Antwort. Hält sich ständig den Rock über der Brust zusammen, mit der anderen Hand "das Herz fest". "Der Sonnenschein bricht das Herz durch die Rippen, ist dann sichtbar." "Ich habe einen doppelten Herzbruch". Lehnt jede Beschäftigung ab, wird ab und zu etwas erregt. 10.9.(...) Schimpft öfters erregt offenbar unter dem Einfluß von Sinnestäuschungen."



... längere Zeit zu Bett. (...) In der letzten Zeit Darmkatarrh. Heute exitus an Entero-Kolitis."



Quellen: Landeskirchliches Archiv Bielefeld / Kommunalarchiv Herford / Gedenkstätte Mönchberg im Zentrum für soziale Psychiatrie (SZP) (Psychiatrische Klinik) Hadamar